

Inhalt

Einleitung	7
Schubert in seiner Lebensgeschichte	11
Kindheit und Schulzeit	11
Anfänge des Komponierens: Gelingen und Misslingen	23
Nach der Zeit im Konvikt (1813): Lehrer oder Künstler?	33
Freundschaften	40
Komponierfuror zwischen Professionalität und Eigensinn	47
Lebensverhältnisse ändern sich	61
Senn-Affäre 1820 und Schubertiaden	75
Künstlerische Krise?	93
Kunst im persönlichen Leid (1822–1824)	109
Und nach der Krise?	115
Ein beglückender Sommer 1825 in Oberösterreich und im Salzburgischen	126
Wieder im Freundesleben	139
Ein steirischer Spätsommer 1827	157
Das alte Leben geht weiter – bis zum Tod	162
Schubert in seiner Musik	188
Welche Idee von »Personalstil« verfolgte Schubert beim Komponieren?	189
»So laßt mich scheinen, bis ich werde«. Goethes »Mignon« interpretiert von Hugo Wolf und Schubert	198
»Mein Traum«: Poesie oder bekenntnishafter Schlüsseltext?	207
»Liebe«: Utopische Hoffnungen in der Kunst	213
»Schmerz«: Das Nichts und der poetische Nihilismus	229
Schuberts »Doppelnatur«. Antithetik als Lebens- und Kunstprinzip	242
Gibt es ein Fazit?	260
Nachwort	265
Anhang	266
Anmerkungen	266
Danksagung	275
Literatur	276
Register	278
Abbildungsnachweis	284